Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 210 | Mittwoch, den 31. Juli 1929 | Jahrgang 1929

Der englische Baumwolle-Krieg.

Als vor einem halben Jahr die größte und wichtigste Industrie Englands, die Baumwollindustrie, einen gigantischen Trust bildete, die Lancashire Cotton Corporation Ltd., waren alle Einsichtigen der Ansicht, daß diese Gründung aus dem Mut der Verzweiflung zu erklären war. Die mittelenglische Textilindustrie, die noch vor wenigen Jahren in einer geradezu sprichwörtlichen Blüte stand, befindet sich nunmehr in einer Krise, die ein Teil der Krise des gesamten Wirtschaftssystems Englands ist. Dieser größte und ertragreichste Wirtschaftszweig des Landes ist infolge des veralteten Produktionsaktes außerstande, mit den nordamerikanischen und japanischen, neuerdings auch mit den indischen Spindeln einen erfolgreichen Konkurrenzkampf zu führen. Die Großfusion sollte Hilfe in der größten Not bringen. Die ersten Ergebnisse dieser Großfusion sind da. England befindet sich in der größten akutesten Krise seit dem Mai 1926, dem Monat, in dem der verhängnisvolle Bergarbeiterstreik ausbrach. Seit dem 29. Juli sind, wie wir gemeldet haben, im gesamten Manchester-Bezirk 500000 Baumwoll-Spinner und -Weber auf die Straße gesetzt. Die Unternehmer wußten sich nicht besser zu helfen, als eine Lohnkürzung von rund 12½ Prozent durchzuführen. Eine solche Lohnkürzung wollten die Arbeitnehmer nicht annehmen, dies umsoweniger, als die Unternehmer bis jetzt bei allen notwendigen Reformen versagt und in der Frage der Rationalisierung seit Jahren eine unverständliche Gleichgültigkeit gezeigt haben. Wenn für die Lancashirer Baumwollindustrie die Rückeroberung des bis auf die Hälfte verloren gegangenen Vorkriegsabsatzes eine Frage auf Leben und Tod bedeutet, so bedeutet andererseits die Kürzung der Löhne um ein Achtel natürlich die schwerste Prüfung für die Arbeitnehmer. Sämtliche Verhandlungen, die zwischen den Unternehmern und den Arbeitern geführt wurden, haben sich zerschlagen. Einigungsversuche wurden schließlich auch von amtlicher Seite unternommen, was der Regierung umso peinlicher war, als die Thronrede den Zusammentritt einer Untersuchungskommission versprochen hatte. Die kämpfenden Parteien haben also den Zusammentritt der Kommission garnicht abgewartet.

Jetzt steht die junge englische Regierung, kaum daß sie an die Macht gelang, vor einer außerordentlich schwierigen und heiklen Aufgabe. Seit Jahren hat die Labour-Party die konservative Regierung beschuldigt, den Arbeitsfrieden nicht eingehalten zu haben, bezw. als der Bergarbeiterstreik ausbrach, diesen Frieden auf Kosten der Arbeitnehmer erzwungen zu haben. Nunmehr müssen Macdonald und Genossen selbst die Schwierigkeiten auskosten, die ihren Vorgängern so schlecht bekommen sind. Margaret Bonfield, die Arbeitsministerin, die erste Dame im englischen Kabinett, steht vor einer Aufgabe, die ihre staatsmännische Kunst auf eine harte Probe stellt. Vielleicht wird es ihr als Frau leichter werden, die kriegerischen Parteien zu versöhnen als ihrem Vorgänger, dem stocksteifen Sir A. Steel-Maitland.

Welche Folgen hat die englische Baumwollkrise für Deutschland? Die Tragweite dieser Frage erhellt schon daraus, daß Deutschland der größte ausländische Abnehmer englischer Baumwollgarne ist. Seine Aufnahmefähigkeit für englische Baumwolle macht mehr als den vierten Teil der englischen Gesamtausfuhr aus. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Holland, der zweitbeste Auslandskunde der englischen Spinnereien, einen sehr großen Teil der bezogenen englischen Baumwolle nach Deutschland weiterleitet. Im Rahmen der deutschen Textil-Industrie nimmt die Baumwollproduktion den ersten Platz ein. Nach der letzten allgemeinen Betriebszählung sind hier über 300000 Personen beschäftigt mit einer motorischen Leistung von ca. 600000 PS. Es ist wohl begreiflich, daß die deutsche Baumwollindustrie mit dem größten Interesse den Fortgang der englischen Krise verfolgt. Zunächst dürften sich allerdings keine unmittelbaren Wirkungen für die deutschen Spinnereien und Webereien ergeben. Die englische Baumwollindustrie, die seit langem darniederliegt, verfügt über so große Läger, daß sie voraussichtlich mehrere Monate hindurch einen Teil des Produktionsausfalls aus ihren Beständen decken kann. Es handelt sich bei der in Lancashire hergestellten Ware um Baumwollgarne und billige Baumwollgewebe, die fast ausschließlich für den Export, besonders nach dem Fernen Osten bestimmt sind. Dort haben sich gerade in den englischen Kolonien in den letzten Jahren eigene große Baumwollindustrien entwickelt, die infolge billigerer Arbeitskräfte den englischen Fabrikaten starke Konkurrenz bereiten. Darauf ist die schwierige Lage der englischen Unternehmungen auch zu einem Teil mit zurückzuführen. Wenn allerdings der Streik länger anhält, würden sich sicherlich auch Rückwirkungen für die deutsche Industrie ergeben. Auch hier ist das Geschäft recht schlecht, und die Preise infolgedessen sehr gedrückt. Für das Ausland könnte deshalb bei einem längeren Ausfall der englischen Produktion der Anreiz bestehen, die niedrigen deutschen Preise für Bestellungen auszunutzen.

Schlagwetterexplosion im Waldenburger Bergwerksrevier.

24 Tote und 11 Schwerverletzte auf der Friedenshoffnungs-Grube.

+ **Waldenburg (Schlesien), 30. Juli.** Auf der Schwesterzeche der Friedenshoffnungs-Grube in Nieder-Hermsdorf ereignete sich gestern abend 7 Uhr im Bereich der ersten Sohle eine schwere Schlagwetterexplosion, durch die 23 Bergleute getötet und 12 schwer verletzt wurden. Sämtliche Verunglückten sind geborgen. Einer von ihnen ist im Knappschaftslazarett seinen Verletzungen erlegen. Berghauptmann und Oberbergrat Weber vom Oberbergamt Breslau trafen noch nachts in Nieder-Hermsdorf ein, um gemeinsam mit den Bergrevierbeamten die Grube zu befahren. Die von der Explosion betroffenen Baue sind befahrbar, doch ist ihr Betrieb vorläufig eingestellt. Im übrigen ist der Betrieb der Grube nicht gestört. Die Bergungsarbeiten waren um 3 Uhr nachts beendet. Die Schwesterzechen gehören zum Betriebe der Niederschlesischen Bergbauaktiengesellschaft.

★

Das Waldenburger Bergland ist ein Teil der Sudeten, bis etwa 1000 Meter hoch. Im Waldenburger Becken, um die etwa 37000 Einwohner zählende Kreisstadt Waldenburg (Regierungsbezirk Breslau) herum, sind Steinkohlenlager, die eine starke Industrie hervorgerufen haben. Die Arbeitsverhältnisse sind dort wenig gut. Die Bevölkerung lebt zum großen Teil in so erschreckender Armut, daß im vergangenen Jahre öffentliche Sammlungen zur Linderung ihrer Not und insbesondere zugunsten der armseligen, hungernden Kinder veranstaltet wurden.

Die Friedenshoffnungsgrube ist auch früher schon durch Katastrophen heimgesucht worden. Am 31. Dezember 1895 kamen durch eine Schlagwetterexplosion in dieser Grube 31 Bergleute zu Tode, am 10. Dezember 1891, ebenfalls durch eine Schlagwetterexplosion, 14 Bergleute. Das letzte größere Unglück ereignete sich in der Grube am 28. Mai 1920, wo infolge Brandgasvergiftung fünf Bergleute den Tod fanden.

★

Ein Ueberlebender schildert die Katastrophe.

÷ **Waldenburg, 30. Juli.** Der Bergmann Rösner, der von den Ueberlebenden zuerst vernehmungsfähig war, schildert die Katastrophe etwa folgendermaßen: Ungefähr zwei Stunden vor der Explosion waren Sprengschüsse abgegeben worden. Kurz vor der Explosion war man gerade dabei, mit der kleinen Stampfmaschine zu schrämen. Er habe plötzlich einen kalten Luftzug verspürt, und in demselben Augenblick sei es dann wie ein Feuerregen über ihn gekommen, der ihm das Gesicht verbrannte. Er versuchte den Gang zu erreichen, wo er frischere Luft vermutete. Dabei sei er bewußtlos zusammengebrochen. Ueber die vermeintlichen Ursachen der Schlagwetterexplosion hat der Leiter der Grube, Direktor Benninghof, folgende Angaben gemacht: Die eine Möglichkeit sei, daß die Schlagwetterexplosion durch die Abgabe von Sprengschüssen hervorgerufen wurde. Die zweite Möglichkeit, daß vielleicht eine Grubensicherheitslampe nicht genügend kontrolliert worden sei, so daß sie glühend wurde und die umgebenden zündbaren Grubengase in Brand setzte, hat mehr Wahrscheinlichkeit für sich. Die Leiche des zur Ueberwachung der Grubenlampen verpflichteten Beamten wurde in einer Entfernung von einigen Metern von den Lampen entfernt gefunden. Es könnte also sein, daß eine Lampe gerade in dem Augenblick, als der Beamte sich entfernte, die Grubengase zur Explosion brachte.

Die Katastrophe ereignete sich an einer Stelle, die etwa 450 Meter untertage liegt und eine Ausdehnung von rund 150 Metern hat. Die Verwaltung wurde von dem Unglück gestern abend kurz nach 7 Uhr durch einen Aufseher und einen Hauer in Kenntnis gesetzt. Die beiden bemerkten plötzlich gegen 7 Uhr starke Erschütterungen der Luft. Im allgemeinen pflegen im Augenblick einer Schlagwetterexplosion einzelne Strecken zusammenzustürzen. Das ist eigenartigerweise hier nicht der Fall gewesen. Bei dieser Katastrophe sind keinerlei Zerstörungen in der Grube aufgetreten. Es entstand nur eine gewaltige Stichflamme, die alle im Umkreis befindlichen Arbeiter erfaßte.

★

Ursache wahrscheinlich Explosion einer Benzinsicherheitslampe.

○ **Waldenburg, 30. Juli.** Ueber die Ursache der schweren Grubenkatastrophe konnte trotz eingehender Ermittelungen seitens des Oberbergamts in Breslau und seitens der Staatsanwaltschaft noch nichts festgestellt werden. Die Direktion der Gruben nimmt an, daß eine Benzin-Sicherheitslampe explodiert ist, und daß dadurch die Explosion verursacht wurde. Eine Verheerung an dem etwa 150 Meter im Durchmesser großen Arbeitsplatz ist nicht eingetreten.

Nach den bisherigen Untersuchungen kann die Explosion durch einen Schuß nicht verursacht worden sein. Für die Ueberlebenden — mit Ausnahme von zweien — besteht nach Auskunft des Krankenhauses noch Lebensgefahr.

Der größte Teil der Arbeiter, die sich unmittelbar an der Explosionsstelle befanden, hat schreckliche Brandwunden davongetragen, die meist sofort den Tod herbeiführten. Ein anderer Teil der Arbeiter versuchte im Augenblick der Explosion die Streckenabschnitte zu erreichen, in denen sich frische Luft befand, wurde aber unterwegs von den nachfolgenden Giftgasen erfaßt und erstickte. Von sämtlichen 35 Arbeitern, die in der Nähe der Explosionsstelle tätig waren, vermochte nicht ein einziger aus eigener Kraft noch ins Freie zu gelangen.

Sowohl in Waldenburg selbst als auch in der Umgebung haben die öffentlichen Gebäude sowie verschiedene Privathäuser halbmast geflaggt. Bei der Direktion der Gruben laufen noch andauernd Anfragen von Angehörigen über den Verbleib von Hauern oder Schleppern ein, die zum größten Teil zu den Toten zählen. Von den 24 Toten sind 15 verheiratet und neun unverheiratet. 28 Kinder trauern um ihren Vater. Viele hundert Bergarbeiterfrauen und deren Angehörige hatten sich vor der Unglücksstelle angesammelt. Herzergreifende Verzweiflungsszenen spielten sich ab. Das gesamte Rettungspersonal war alarmiert, um am Unfallort einzugreifen. Die weitaus größte Zahl der Toten ist durch den explosivartigen Ausbruch des Brandes bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

★

Und noch zwei Tote.

× **Waldenburg, 30. Juli.** Die Zahl der Toten bei dem Grubenunglück in Waldenburg hat sich auf 26 erhöht, da zwei Schwerverletzte im Laufe des Nachmittags verstorben sind. Weiter ist zu befürchten, daß noch drei Schwerverletzte die Nacht nicht überleben werden.

Von der Belegschaft der Friedenshoffnungsgrube sind am Dienstag nur 15 Mann eingefahren; die anderen haben die Arbeit verweigert, da sie offensichtlich unter dem niederschmetternden Eindruck der Katastrophe stehen. Der Regierungspräsident wird am Mittwoch einen Aufruf veröffentlichen, der zur Gründung eines Fonds für das Waldenburg-Bergrevier auffordern wird, durch dessen Zinserträge den Betroffenen bei Unglücksfällen sofort geholfen werden kann.

Nächsten Dienstag Beginn der Haager Konferenz.

Die Reichsminister kehren nach Berlin zurück.

× **Berlin, 30. Juli.** In Berliner politischen Kreisen rechnet man jetzt damit, daß die politische Konferenz am 6. August im Haag beginnen wird. Allerdings werde die endgültige Entscheidung in der Mittwochssitzung der Pariser Kammer fallen. Gegenwärtig könne über die Einberufung der Konferenz und die Frage des Vorsitzenden noch nichts gesagt werden. Die Entscheidung darüber stehe jedoch unmittelbar bevor. Die Vorbereitungen zur Konferenz von deutscher Seite gingen weiter. Die Reichsminister treffen in dieser Woche sämtlich in Berlin ein. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird am Mittwoch zurückerwartet.

★

Die Vorbereitungen im Haag.

Haag, 30. Juli. Die niederländische Regierung hat in Beantwortung der heute von den Regierungen Frankreichs, Englands, Deutschlands, Belgiens, Italiens und Japans unternommenen Schritte wegen Abhaltung der Reparationskonferenz der Regierungen im Haag den betreffenden Gesandten mitgeteilt, daß sie sich freuen werde, die Konferenzmitglieder im Haag zu empfangen. Sie hat dabei der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß der kurze Termin, der ihr zur Vorbereitung der Konferenz gelassen wird, es ihr ermöglichen werde, alle Maßnahmen zu treffen, die einem glatten Geschäftsgang der Konferenz förderlich sein können.

Ueber die Vorbereitungen zur Konferenz verlautet, daß die Delegationen Deutschlands, Englands, Frankreichs, Belgiens, Italiens, Japans, Polens, Rumäniens und Griechenlands bereits zum größten Teil Unterkunft in Haager und Scheveninger Hotels gefunden haben. Unter den Konferenzteilnehmern, für die bereits persönlich Hotelzimmer belegt worden sind, befinden sich der amerikanische Militärattaché Major Watson, der als Beobachter der Vereinigten Staaten an der Konferenz teilnehmen soll, ferner der französische Ministerpräsident Briand, für den im Hotel des Indes mehrere größere Zimmer zu Empfangsfeierlichkeiten reserviert worden sind, sowie der polnische Ministerpräsident. Die französische Regierung soll im Augenblick Verhandlungen mit der niederländischen Postverwaltung führen über die Herstellung einer eigenen Telephonverbindung zur ununterbrochenen Fühlungnahme ihrer Haager Abordnung mit den Quai d'Orsay. Bei dieser Gelegenheit teilte ein französischer Regierungsvertreter mit, daß Briand trotz mehrerer inzwischen aufgetretener Schwierigkeiten damit rechnet, daß die Konferenz zum ursprünglich vorgesehenen Zeitpunkt beginnen könne.

35 Millionen Menschen in Hungersnot

Seit vier Jahren kein Regen. — Menschenfresserei.

:: **London, 30. Juli.** Die Leiter der chinesischen internationalen Hungersnot-Hilfskommission berichten nach Pekinger Meldungen, daß durch die getroffenen Maßnahmen seit dem Frühjahr das Hungersnotgebiet beträchtlich verringert werden konnte, daß aber noch immer 35 Millionen Menschen unter der Hungersnot leiden. In Zentral-Kansu im nordwestlichen China hat es seit vier Jahren nicht geregnet. Das Weizenanbaugebiet gleicht einer Wüste. In einer Stadt ist die Bevölkerungszahl von 60000 Köpfen auf 3000 herabgesunken. Nach Mitteilung der Kommission hat in diesem Gebiet der Kannibalismus ein sehr erhebliches Ausmaß erreicht. Ein Friedensrichter suchte diejenigen zu bestrafen, die sich in dieser Hinsicht vergangen hatten; aber ohne Erfolg. Der Typhus hat unter den Mitgliedern der Hilfskommission zahlreiche Opfer gefordert. Von 20 infizierten Personen sind nur elf mit dem Leben davongekommen.

Schlagwetterexplosion in einer belgischen Kohlengrube.

◆ **Brüssel, 29. Juli.** Durch eine schwere Schlagwetterexplosion im Kohlenbergwerk Mamboarg in Dampremy bei Charleroi wurden drei Bergleute getötet.

Chinesische Bemühungen um eine chinesisch-russische Konferenz.

:: **London, 30. Juli.** „Daily Telegraph" berichtet aus Peking: Der chinesische Gesandte in Finnland ist beauftragt worden, eine Methode zu finden, um eine Vereinbarung mit Rußland wegen der chinesischen Ostbahn zu erzielen. Er ist mit einem Stab von Sachverständigen in Peking eingetroffen, wo er mit dem Verkehrsminister beriet und endgültige Anweisungen bezüglich der Politik Nankings erhielt. Der Gesandte fährt sofort nach Mukden ab, wo er eine Zusammenkunft mit General Tschang-Hsiau-Liang haben wird. Es wird erwartet, daß erfolgreiche Bemühungen unternommen werden, um eine Konferenz zwischen dem Gesandten und einem russischen Delegierten in Charbin oder Moskau zu Wege zu bringen.

Wie Reuter aus halbamtlicher Quelle aus Nanking erfährt, hat die chinesische Regierung beschlossen, den russisch-chinesischen Konflikt auf friedlichem Wege zu regeln. Sollte die Räteregierung die Vorstellungen Chinas nicht beachten, so wird dieses den Fall dem Völkerbund vorlegen. Ein Schreiben an das Völkerbundsekretariat wird augenblicklich verfaßt. Vorläufig wurde eine neutrale Zone von 30 Kilometern Breite nach beiderseitigem Einvernehmen geschaffen.

Der „Rote Tag".

Der 1. August steht vor der Tür, der Tag, an dem vor 15 Jahren der Weltkrieg begann. Auf Geheiß Moskaus sollen die kommunistischen Parteien aller Länder diesen Tag zu Demonstrationen benutzen. Die Arbeiter sollen einen Tagelohn einbüßen und die Bourgeoisie mit den üblichen Rufen „Hoch der Bolschewismus!", „Nieder mit dem Krieg!" und revolutionären Gesängen bange zu machen versuchen. Daß Nanking und Moskau in einen diplomatischen Konflikt wegen der chinesischen Ostbahn geraten sind, gibt Veranlassung, auch gegen China und Tschiangkaischek zu demonstrieren. Da aber China und sein Präsident die Massen in Westeuropa reichlich kalt lassen, wird munter behauptet, daß hinter der gegenwärtigen chinesischen Regierung „die imperialistischen Mächte des Kapitalismus" steckten. Daß die Regierung in Nanking vor allem das Ziel hat, die Vorrechte dieser Mächte in China, auf die Deutschland für sich 1919 verzichtet hat, zu beseitigen, daß die Mächte sich um eine Vermittlung in dem russisch-chinesischen Konflikt bemühen und von sich aus alles tun, um den Krieg im Fernen Osten zu verhindern, und daß die englische Regierung gerade eben einen deutlichen Beweis ihres guten Willens gegenüber Sowjetrußland gibt, stört die kommunistischen Demagogen nicht im geringsten in ihrer Hetze. Sie sehen großzügig darüber hinweg, und so kann man denn beispielsweise in einem vom Westeuropäischen Büro der kommunstischen Internationale unterzeichneten Aufruf folgende Sätze lesen:

„In diesem Kampf spielt die Sozialdemokratie, die sich überall zum Sozialfaschismus entwickelt, eine besonders niederträchtige Rolle. Die Regierung Macdonald in England, die Regierung Hermann Müller in Deutschland, die französischen Sozialisten unter Paul-Boncour sind die Wegbereiter und Organisatoren des imperialistischen Ueberfalls auf die Sowjetunion. Die sozialdemokratischen Parteien sind es, die die frechen Kriegsprovokationen Tschiangkaischeks, der weißgardistischen Banden und ihrer imperialistischen Auftraggeber verteidigen und eine wütende Hetze gegen die Sowjetunion führen. Sie beschuldigen das Vaterland der Arbeiter, die Sowjetunion, des „roten Imperialismus", um desto besser die imperialistischen Kriegsrüstungen durchführen und ihre eigene imperialistische Politik verschleiern zu können. Sie begünstigen den Transport von Waffen und Soldaten zur Niederwerfung der chinesischen Revolution und unterstützen jetzt Tschiangkaischek und die Weißgardisten bei ihrem Angriff auf die Sowjetunion."

Es ist zuviel des politischen Blödsinns in diesen Sätzen, als daß man sich ernstlich damit auseinandersetzen könnte. Gleichwohl werden sicher in Deutschland Moskaus Getreueste, denen eigenes Nachdenken und eigene Meinung bekanntlich untersagt ist, trotz der traurigen Erfahrungen vom 1. Mai ihr „Hoch" und „Nieder" anstimmen. Wenn sie sich darauf beschränken und die übrigen Leute in Ruhe lassen, möge die Polizei sie nicht daran hindern. Ordnungsstörungen aber wird sie zu begegnen wissen. Daß es der K. P. D. auf Provokation und möglichst auf Herbeiführung von blutigen Zusammenstößen mehr ankommt als auf Proteste gegen die angeblich „riesengroße Kriegsgefahr", lehrt ein Blick in die kommunistische Presse. So hebt beispielsweise der „Westfälische Kämpfer" in seiner neusten Nummer triumphierend im Fettdruck hervor, daß Rote Frontkämpfer — der Bund ist bekanntlich verboten — in voller Uniform vor Betrieben in Bochum, Essen, Herne und Dortmund Flugblätter verteilt hätten. Durch die Uniform sollte doch offenbar ein Einschreiten der Polizei provoziert werden. Der Spaß ist freilich nicht gelungen. Bedenklicher aber ist, was in diesen Flugblättern steht. Darin wird unter dem Vorwand, daß die Sowjetunion des Schutzes bedürfe, zu bewaffnetem Aufstand aufgefordert. U. a. heißt es da:

„Die Arbeiter müssen immer daran denken, daß sie zum Siege über die Bourgeoisie Waffen gebrauchen. Deshalb besorge sich jeder entsprechende Waffen. Entweder erschießen wir die Kriegstreiber, oder sie uns. Bewaffnet sind wir stärker als Polizei und Reichswehr zusammen. Verhindert Truppentransporte gegen Sowjetrußland mit allen Mitteln durch Beeinflussung der deutschen und fremden Soldaten, durch gewaltsame Verhinderung der Transporte, durch Sprengungen von Brücken, Straßen usw. Im Augenblick des Kampfes gibt es keinen Pardon. Arbeiter und Frauen, die Bourgeoisie und Sozialdemokratie rüsten sich zum Kampf nicht nur gegen Sowjetrußland, sondern auch zum Bürgerkrieg gegen euch. Bereitet auch ihr euch auf den Bürgerkrieg vor. Er ist der einzige gerechte Krieg, denn er führt zum Siege des Proletariats und bringt den wahren Frieden."

Solche Hetze läßt gewiß den allergrößten Teil der Leute, die die Flugblätter lesen, völlig kalt. Aber es ist damit zu rechnen, daß es doch immerhin auch welche gibt, die an neuen revolutionären Versuchen und blutigem Straßenkampf, am „Killen" und Plündern ihre Freude haben. In Berlin hat man das ja am 1. Mai noch erlebt, und man weiß, daß bei den Roten Frontkämpfern Schießereien sehr beliebt sind. Trotzdem besteht die Gewißheit, daß der 1. August für die kommunistische Partei mit genau derselben Blamage abschließen wird wie der 1. Mai. Dies Vertrauen darf man zu unserer Polizei haben.

Maßnahmen gegen den kommunistischen Demonstrationstag.

Kommunistische Kundgebungen in München verboten.

◆ **München**, 30. Juli. Der Bezirk Südbayern der kommunistischen Partei beabsichtigte am 1. August, wie der Polizeibericht meldet, eine Antikriegskundgebung und im Anschluß daran eine Demonstration durch die Stadt. Um Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit zu vermeiden, wurden diese Demonstrationen, wie auch alle von der kommunistischen Partei und ihren Hilfsorganisationen für den 1. August geplanten öffentlichen Versammlungen in geschlossenen Räumen verboten.

Verbot des internationalen roten Ländertreffens.

Mannheim, 30. Juli. Das von der kommunistischen Partei für den 3. und 4. August hier beabsichtigte internationale rote Ländertreffen ist von der Polizeidirektion mit Rücksicht auf die dadurch zu befürchtende Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten worden.

Demonstrationsverbot am 1. August in Paris.

● **Paris**, 30. Juli. Im Hinblick auf die von den Kommunisten für den 1. August angekündigten Kundgebungen auf der Straße hat der Innenminister heute nach einer Konferenz mit dem Polizeipräfekten für Paris und das Seinedepartement bekanntgegeben, daß Umzüge und Versammlungen, sowie sonstige Kundgebungen auf den Straßen nach wie vor verboten seien. Jede Behinderung der Arbeitsfreiheit, jede Gewalttätigkeit, vor allem jeder Angriff der hierfür geschaffenen Kampftruppen auf die Vertreter der Staatsgewalt werden energisch bekämpft werden. Wer auf frischer Tat ertappt oder im Besitz von Waffen betroffen wird, wird sofort der Staatsanwaltschaft zugeführt. Ausländer, die sich an den Kundgebungen beteiligen, werden außerdem ausgewiesen. Dem Polizeipräfekten sind die zur Aufrechterhaltung der Ordnung nötigen Kräfte, den Blättern zufolge etwa 20 000 Polizisten, die erforderlichenfalls durch Truppen verstärkt werden, zur Verfügung gestellt worden.

Blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei in Columbien.

= **Bogota** (Columbien), 30. Juli. Während der Unruhen, die am Samstag begannen und den ganzen Sonntag über fortdauerten, sind bei den Zusammenstößen mit der Polizei in verschiedenen Teilen Columbiens insgesamt 12 Kommunisten getötet und 22 verletzt worden.

Mißbrauch der Arbeitslosenversicherung.

Die Montag-Abendausgabe des „Berliner Tageblattes" enthält einen anonymen Artikel, der einen Mißbrauch der Arbeitslosenversicherung aufzeigt, und zwar dort, wo er bisher nicht gesucht worden ist, der aber doch ernst genug erscheint, um die breiteste Oeffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen. Wir zitieren den wichtigsten Absatz aus diesem Artikel:

„Es ist unseres Erachtens der Oeffentlichkeit viel zu wenig bekannt, daß ein großer und wesentlicher Teil der Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung gewährt werden muß, weil die vom Arbeitgeber bei der Entlassung erteilte sogenannte Arbeitsbescheinigung entgegen den tatsächlichen Entlassungsgründen Angaben enthält, die den Arbeitnehmer zum regulären Bezug der Versicherungsleistung berechtigen. Diese Konzession an die Arbeitnehmer wird meistens vom Arbeitgeber unter dem Gesichtspunkt gewährt, Differenzen mit dem Arbeitnehmer aus dem Wege zu gehen. Die meisten Arbeitsbescheinigungen tragen den Vermerk: „Entlassen wegen Arbeitsmangels". Da ein Zwang zur Meldung aller offenen oder offen werdenden Stellen noch fehlt, müßte jedem Entlassungsfall einzeln nachgegangen werden, um zu prüfen, ob die Bescheinigung in Ordnung ist. Neben den soeben genannten Arbeitsbescheinigungen „entlassen wegen Arbeitsmangels" erscheinen besonders häufig die nahezu ebenso unverfänglichen mit dem Vermerk: „Entlassen wegen Nichteignung". Diese wurden mehrfach stichprobenartig auf ihre Richtigkeit nachgeprüft, und diese Prüfungen ergaben das erschütternde Bild, daß in 40 Prozent dieser Fälle entgegen der Unverfänglichkeit des Wortlautes ein Tatbestand des Paragraphen 93 A. V. A. V. G. gegeben war. Der Arbeitnehmer hatte also selbst den Verlust seiner Arbeitsstelle verschuldet und der Arbeitgeber hatte, um Differenzen mit ihm aus dem Wege zu gehen, die Bescheinigung zum Schaden der Reichsanstalt ausgestellt."

Wenn man das liest, so bekommt der von Arbeitgeberseite so oft gehörte Vorwurf gegen die Reichsarbeitslosenversicherung, daß sie demoralisierend wirke, allerdings einen sehr bemerkenswerten Nebengeschmack. Der Artikelschreiber schlägt vor, daß solche falschen Auskünfte durch die Arbeitgeber strafrechtlich verfolgt werden müßten. Er weist aber auch darauf hin, daß die Veranlassung zu solchen falschen Arbeitsbescheinigungen häufig auch durch die Ratschläge der Gewerkschaftsvertreter und Betriebsräte gegeben würden, die sich damit an den Interessen der Arbeiter selbst, zu deren Gunsten die Arbeitslosenversicherung ins Leben gerufen sei, schwer versündigten. Offenbar liegt hier eine Lücke des Gesetzes vor, die mindestens so wichtig ist, wie so manche andere, die man jetzt zur Erzielung einer größeren Korrektheit in diesem Versicherungsbetrieb in dem Sachverständigenausschuß auszufüllen versucht hat.

Das Befinden des Kanzlers.

Berlin, 30. Juli. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding ist heute von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt. Auf der Rückreise hat er, wie die „Vossische Ztg." berichtet, in Heidelberg den Reichskanzler besucht, dessen Befinden sich so erheblich gebessert hat, daß er Besuche empfangen und auch politische Unterhaltungen führen kann.

Das „Ferienministerium" Briand.

Man rechnet mit Umbildung im Herbst

+ **Paris**, 30. Juli. Das neue Ministerium Briand findet eine Aufnahme, wie man sie etwas Provisorischem bereitet, das zu einem ganz bestimmten Zweck, in diesem Falle zur Regelung auswärtiger Fragen, geschaffen wurde. — „Matin" schreibt: Das neue Kabinett Briand ist ein Ferienministerium oder, besser gesagt, ein Verhandlungsministerium. Im Oktober erst wird die Innenpolitik zu ihrem Rechte kommen. Kein Zweifel, daß in diesem Augenblick der erfahrene Chef, der an der Spitze des Kabinetts steht, sich seine Gefährten für eine längere Reise aussuchen wird. — „Petit Parisien" hält es für wahrscheinlich, daß die radikale Partei sich spalten wird. Das sei alles, was das Kabinett zur gegenwärtigen Stunde erhoffen könne. — „Journal" schreibt: Die Regierung wird bei dem Kampf im Parlament wahrscheinlich siegen. Wer der Regierung eine Blankovollmacht für die Vertretung Frankreichs im Haag verweigert, würde in der Tat eine schwere Verantwortung übernehmen. Immerhin sei es bedauerlich, daß sich nicht eine stärkere Mehrheit gefunden habe, um die Regierung zu unterstützen, die auf einer internationalen Konferenz die heiligsten Interessen des Landes zu vertreten haben werde. — „Avenir" nennt das Kabinett ein Kabinett Poincaré ohne Poincaré. Das Kabinett werde im Herbst umgebildet werden. — „Ere Nouvelle" schreibt: Es wäre gefährlich und ungerecht, wenn man die internationale Stellung Briands nicht festigen würde. Innenpolitisch befindet man sich in einer Periode des Moratoriums, außenpolitisch in der Stunde der Realisierungen. — „Quotidien" sagt: Die Politik Briands auf der Reparationskonferenz sei, wie man wisse, die Politik der republikanischen Mehrheit. Man dürfe ihm die Unterstützung bei einem so klar bestimmten Ziel nicht abschlagen. Die linksstehenden Parteien blieben bei ihrer Haltung. — Der sozialistische „Populaire" schreibt: Briand operiere mit einer Aussicht, die die Regierungsvertreter in tadelloser Einmütigkeit den Radikalen vorspiegelten, nämlich mit einer durchgreifenden Regierungsbildung im Herbst. Bis dahin würde das Ministerium Briand also die Innenpolitik ausschalten.

★

Mißstimmung zwischen Radikalsozialisten und Briand.

● **Paris**, 30. Juli. Die verhältnismäßig schnelle Beendigung der Regierungskrise wird von der französischen Oeffentlichkeit mit großer Genugtuung begrüßt, wenn man sich auch nicht verhehlt, daß die Lösung der Kabinettskrise durch die Neuauflage des Kabinetts Poincaré keine Klärung der innerpolitischen Lage gebracht hat. In den Wandelgängen der Kammer, wo die Abgeordneten zwar in den Ferien, aber angesichts der außerordentlichen Mittwoch-Tagung noch nicht abgereist sind, fand das Ministerium Briand nur geteilte Aufnahme. Es liegt auf der Hand, daß die Anhänger des alten Kabinetts Poincaré sich auch als Verteidiger des 12. Kabinetts Briand bekennen, während die Linksparteien ihrem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß Briand die Gelegenheit vorübergehen ließ, seiner Außenpolitik die nötige Unterstützung durch diejenigen Parteien zu sichern, die mit dem Außenminister einig gehen. Der erste Beweis für die Mißstimmung, die zwischen der Linken und dem neuen Ministerpräsidenten besteht, ist der Beschluß der Radikalsozialisten, der neuen Regierung nicht das Vertrauen zu schenken. Es ist allerdings wahrscheinlich, daß sich die Radikalsozialisten am Mittwoch der Stimme enthalten werden und nicht gegen die Regierung stimmen werden. Im Senat dagegen, wo Poincaré immer eine überwiegende Mehrheit gefunden hatte, ist der Eindruck von der Bildung des Kabinetts Briand in der jetzigen Form durchaus günstig. Die Mehrzahl der Senatsparteien hebt hervor, daß eine Uebernahme des Ministeriums Poincaré in der neuen Form die einzig mögliche Lösung gewesen sei, wolle man nicht politischen Abenteuern entgegengehen.

★

Sozialrepublikanische Unterstützung für das Kabinett.

○ **Paris**, 30. Juli. Die sozialrepublikanische Kammerfraktion hat beschlossen, der Regierung Briand im Hinblick auf die Konferenz im Haag ihre Unterstützung zu gewähren. In der Begründung wird jedoch erklärt, daß die Zusammensetzung des Kabinetts weder den Wünschen der republikanischen Mehrheit, noch den Erfordernissen einer Linkspolitik entspreche. Das Kabinett habe nur die Aufgabe, sämtliche auf der Haager Konferenz aufgerollten außenpolitischen Fragen zu regeln. Auch die linksrepublikanische Fraktion hat in einer Entschließung ihr Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß die Erweiterung der republikanischen Mehrheit des Kabinetts nach links nicht möglich gewesen sei.

★

Poincaré wird am Donnerstag operiert.

+ **Paris**, 30. Juli. Die Operation an dem früheren Ministerpräsidenten Poincaré wird am Donnerstag von Professor Marion vorgenommen werden.

Die evangelische Kirche am Verfassungstag.

:: **Berlin**, 30. Juli. Wie der evangelische Pressedienst mitteilt, hat der deutsche evangelische Kirchenausschuß den Landeskirchen empfohlen, einer Anregung des Reichsinnenministers, des Verfassungstages in den Kirchen zu gedenken, nach ihren kirchlichen Verhältnissen Folge zu geben. In einem Erlaß an die Konsistorien weist der evangelische Oberkirchenrat der evangelischen Kirchen der altpreußischen Union darauf hin, daß die Reichsverfassung nach den schweren Erschütterungen der Umsturzzeit wieder einen Rechtsboden für ein geordnetes staatliches Gemeinschaftsleben geschaffen und auch den Kirchen wieder eine feste Rechtsgrundlage für ihre Stellung im öffentlichen Recht und für ihre freie Entwicklung gegeben, sowie ihren Zusammenschluß im deutschen evangelischen Kirchenbund ermöglicht habe. Die Erinnerung hieran, die selbstverständlich von Politik und Parteipolitik freizuhalten sei, werde geeigneten Anlaß bieten können, in den Gemeindegottesdiensten am Sonntag, dem 11. August, die Stellung des evangelischen Christen zum Vaterland und zu der im Staate verfaßten Volksgemeinschaft in das Licht des Wortes Gottes zu rücken und die Gemeinden aufzurufen, zum verantwortungsbewußten Dienst am Vaterland, Volk und Staat. Die Konsistorien werden ersucht, unter Hinweis auf die Pflicht sorgfältiger Erwägung der besonderen Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden den Geistlichen anheimzugeben, im Gottesdienst am Sonntag, dem 11. August, in diesem Sinne des Zehnjahrestages der Reichsverfassung zu gedenken.

England und Aegypten.

A **London**, 30. Juli. Der Staatssekretär für den Krieg, Shaw, erklärte gestern in einer Rede, die Regierung werde Aegypten seine Unabhängigkeit geben unter Bedingungen, die glückliche Beziehungen zwischen den Aegyptern und den Engländern schaffen und die Verbindungswege Englands mit seinem Ostreich für alle Zeiten sicher gestalten werden.

Moskau annektiert.

Besitzergreifung des Franz-Joseph-Landes durch die Sowjetunion.

)(**Moskau**, 30. Juli. Eine Expedition aus Sowjet-Rußland hißte die Sowjetflagge auf dem Franz-Josephs-Land zum Zeichen dafür, daß diese Inselgruppe entsprechend dem Erlaß des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion vom 15. April 1926 der Sowjetunion gehört. (Das Franz-Josephs-Land, nach dem Kaiser Franz Joseph benannt, ist eine Inselgruppe im Nördlichen Eismeer. Sie liegt noch nördlich vom 80. Breitengrad zwischen dem 55. und 65. Längengrad.)

Weitere Mordtaten des Schneidemühler Mörders.

● **Berlin**, 30. Juli. Im Laufe der Untersuchung gegen den wegen Raubmordes an den Viehkommissionär Lasch verhafteten Baginski haben sich Verdachtsmomente gezeigt, die darauf hindeuten, daß Baginski auch noch andere Verbrechen begangen hat. Vor etwa neun Jahren starben kurz nach seiner Verheiratung hintereinander seine Schwiegereltern. Man nahm seinerzeit an, daß die alten Leute, die gegen die Heirat waren, aus Gram gestorben seien. Jetzt sind Gerüchte aufgetaucht, daß Baginski mit schuld an dem Tode des Ehepaares gewesen sein soll. Wesentlich schwerer belastet erscheint Baginski dagegen in drei anderen Fällen. So wurde vor zwei Jahren ein Holzhändler in Hohenstein, mit dem Baginski geschäftlich zu tun hatte, ermordet und beraubt im Walde aufgefunden. Kurz darauf fand man den Sohn eines Pantoffelfabrikanten ermordet und beraubt auf. Auch ein Viehhändler aus Allenstein verschwand seinerzeit unter Umständen, die für Baginski belastend erscheinen. Die ungeklärten Verbrechen werden jetzt von neuem untersucht, um eine etwaige Beteiligung Baginskis festzustellen.

Die Suche nach Landgerichtsdirektor Bombe.

Unterstützung durch die Reichswehr.

◆ **Rheinsberg**, 30. Juli. Am Dienstag früh um 7 Uhr hat Kriminalkommissar Busdorf in Gemeinschaft mit den Landjägern aus der Umgegend die Suche nach dem vermißten Landgerichtsdirektor Dr. Bombe erneut aufgenommen. Das Suchkommando hat eine wesentliche Verstärkung dadurch erfahren, daß auf Veranlassung des Kommandeurs des 5. Infanterieregiments Neuruppin, Majors v. Stülpnagel, etwa 60 Reichswehrsoldaten zur Verfügung gestellt worden sind, die unter Führung eines Oberleutnants sich auf Rädern an den Sucharbeiten beteiligt haben. Auch die Landjäger und Forstbeamten aus der nahen und weiteren Umgebung sind in erhöhtem Maße mit herangezogen worden, sodaß jetzt etwa über 100 Kräfte zur Verfügung stehen, die in einer geschlossenen Kette nochmals planmäßig das umfangreiche Waldgebiet zwischen Zechliner Hütte und Kolonie Adamswalde, die sogenannte „Flache Heide", durchstreifen. Bis zur Mittagsstunde lagen keinerlei Meldungen vor, daß die Sucharbeit irgendwie von Erfolg gekrönt gewesen ist. Auch aus den Reihen der Bevölkerung sind bisher keine neuen Mitteilungen eingegangen, die etwa neue Spuren bewiesen hätten.

Verdächtige Wäschestücke gefunden.

◇ **Berlin**, 30. Juli. Einer Blättermeldung von der Zechliner Hütte zufolge ist im Laufe des heutigen Tages ein zweites Hemd gefunden worden und 200 Meter von dieser Stelle entfernt ein fast neues Taschentuch, das dunkle Flecken aufweist, die zweifellos von Blut herrühren.

Segelflugwettbewerb in der Rhön.

Vier Höchstleistungen überboten.

+ **Gersfeld**, 30. Juli. Der bekannte österreichische Segelflieger Kronfeld, dem es vor wenigen Tagen gelungen war, seine Streckenwelthöchstleistung aufzustellen, startete kurz nach 12 Uhr. Es gelang ihm, diese Höchstleistung um nahezu 20 km zu überbieten und Lienlas östlich von Bayreuth zu erreichen. Er stellte somit eine neue Streckenwelthöchstleistung von 170 km auf. In der Nähe des Thüringer Waldes erreichte er eine Höhe von 3000 m über dem Meeresspiegel und konnte dadurch die bisherige Höhenweltleistung wesentlich verbessern. Grönhoff, der auf „Rhön-Adler" mit einem Fahrgast startete, flog 40 km weit und erreichte bei seinem Flug eine Höhe von 1250 m über der Startstelle. Damit stellte er eine neue Welthöchstleistung für Zweisitzer auf. Die Segelflieger Reininger und Mayer versuchten die Rhön-Dauerhöchstleistung zu brechen, was ihnen auch gelang. Die bisherige Höchstleistung hielt Kronfeld mit 7,54 Stunden. Beide Segelflieger überboten diesen, indem sie mehr als acht Stunden in der Luft blieben. Da Reininger etwas früher startete, dürfte ihm die Höchstleistung zufallen.

Schweres Explosionsunglück auf einem rumänischen Oelfeld.

+ **Bukarest**, 30. Juli. Zur Löschung der seit zwei Monaten mit unverminderter Gewalt brennenden Sonde im Petroleumgebiet von Moreni waren bisher die verschiedensten Versuche vergeblich gemacht worden. Vor allem versuchte man durch Stollengrabung und Ableitung der unterirdischen Gase die Macht des Feuers zu brechen. Gestern, als die Stollen soweit vorgetrieben waren, daß man mit der Ableitung der Gase beginnen konnte, stürzten die Erdmassen nach einer unter gewaltiger Detonation erfolgenden Gasexplosion ein. Fünf der in dem Stollen befindlichen Arbeiter wurden verschüttet und mehrere schwerverletzt. Ein Vorarbeiter erlit einen Nervenzusammenbruch. In Moreni war nach der Explosion eine Panik ausgebrochen, die bis zum Morgengrauen dauerte. Sämtliche Löschversuche werden vorläufig eingestellt.

Gute Fahrt der „Bremen".

+ **Newyork**, 30. Juli. Die „Bremen" funkte dem hiesigen Büro des Norddeutschen Lloyd, sie habe bis heute mittag in 23 Stunden 651 Seemeilen bei einer durchschnittlichen Fahrt von 28½ Knoten zurückgelegt. Wegen ihrer guten Fahrtzeit läuft die „Bremen" Plymouth an, wo sie wahrscheinlich am Mittwoch um 21 Uhr eintrifft. In Cherbourg wird sie voraussichtlich am Donnerstag um 3 Uhr, in Southampton am Donnerstag mittag und in Bremerhaven am Freitag um 8 Uhr eintreffen.

415 Stunden in der Luft.

+ **St. Louis**, 30. Juli. Heute um 14,17 Uhr amerikanischer Zeit befand sich das Flugzeug „St. Louis Robi" 415 Stunden in der Luft. Der Flug wird fortgesetzt, obwohl den Piloten angeraten wurde, heute zu landen.

★

Ankunft des Flugzeuges „Flügel der Sowjets" in England.

+ **Croydon**, 30. Juli. Das Sowjetflugzeug ist um 18 Uhr hier eingetroffen. Die russischen Flieger wurden von Vertretern des Aeroklubs empfangen.

Meuterei von Ausgewiesenen aus Amerika.

× **Newyork**, 30. Juli. 176 Ausgewiesene, die zwecks Abschubes auf Ellis Island untergebracht werden sollten, meuterten auf der Fähre zwischen Jersey-Stadt und Ellis Island. Die Deutsche Dora Peters schlug ein Fenster des Fährbootes ein und versuchte dem Einwanderungsinspektor den Dienstrevolver zu entreißen. Sie verletzte mehrere Beamte, die sie festhalten wollten. Eine Japanerin versuchte Selbstmord mit einer Schere zu verüben. Ein Italiener war schon vorher in Jersey-Stadt aus dem Fenster des Aufenthaltsraumes gesprungen und geflüchtet. Zahlreiche Beamte nahmen jedoch die Verfolgung auf und konnten ihn einholen und überwältigen. Viele andere meuterten. Die Meuterer sind in Einzelhaft gekommen. Unter den Abgeschobenen befanden sich 40 Schwerverbrecher.

Blutiger Kampf zwischen mexikanischen Farmern.

÷ **Newyork**, 30. Juli. Der Korrespondent der Associated Preß in Mexiko-City berichtet, daß es am vergangenen Sonntag in der Nähe von Orizaba im Staate Veracruz wegen des Besitzes gewisser Ländereien zu einem Kampf zwischen Farmern kam, bei dem 22 Personen getötet und 17 verwundet wurden. Beide Parteien waren gut bewaffnet. Der Kampf dauerte mehrere Stunden.

Beilage

Land

Diözesanpräses

Die Landsiedlung i
unseres Volkes; sie i
Industrie und Landwi
für Staat und Volksw
schen sind heute in u
war deswegen, weil
Wirtschaft für diese L
Drückeberger gibt es
gibt es auch in unserer
verhältnismäßig sehr g
an vielen Stellen Arbe
noch eine große Schar
notwendigen Arbeiten
die Arbeitslosen der I
sen. Aber eine solche L
schlag bringen, der ent
die Verhältnisse anscha
wohl fühlt in der Indu
sche Industriearbeiter
die wiederum ganz an
sehen wir mit tiefem
strie vielerorts ohne g
Luft allzu leicht an Le
mit zunehmender Volk
und Menschen an Vol
Kirche irre werden.
tung einer planmäß
daher dringend zu wü
leichterten Sied
für rein ländliche Verh
und zwar im Interesse
auch im Interesse der
stärkere Zuwanderung
drohlicher wird.

1. Die Landsiedlung
tiven Erwerbslo
Länder haben Mittel
stellt, über die der Reg
entscheidet. In Betrac
Bau von Werkswohnu
Betreuungsstelle für
Landwirtschaftsr
noch ist die finanzielle
ter-Eigenheimen
währt sind:

Aus W

Westfalens Mil

Für den Juli-Fr
ren 108 Proben eingel
Wertung zurückgestellt
erzielten folgende Gesa
Prozent) „vorzüglich ge
geeignet", 16 (15,2 Pro
„fehlerhaft" und 9 (8,
Befriedigung kann festg
gende Mehrzahl der Pr
zielten und auch die
werden konnte. Allerdi
beachtete Tatsache, daß
lieb nehmen mußte.
nen Punktzahlen lag be
für 22 bis 24 Punkte i
Dauererhitzter
an, die sämtlich zur Prü
waren 21 Proben (53,
12 (30,8 Proz.) „sehr g
„gut geeignet. Je eine
„fehlerhaft" und „schle
zahl war 23,58, neigte
Punkten vergeben wird,
Punkte verlangt.
Von den 34 Proben
eine ausscheiden. Von
Prozent) „vorzüglich ge
geeignet", 8 (23,5 Proz.)
mußten als „schlecht" be
liche Punktzahl betrug 2
Punkte).
34 Proben waren N
Proben ausgeschieden.
Prädikaten nach wie fol
ten als „vorzüglich gee
Prozent) als „sehr gut
„gut geeignet" und „fe
„schlecht". Die Durchsch
zwischen „gut" (19—21
Punkte).
Zur Butterprü
Monat 50 Proben einge
schieden werden. Die da
waren von bemerkenswe
Prozent) konnten die
Prozent) „fein", 8 (17,8
„mittel" zuerkannt werd
die Markenfähigkeit zue
kenswerter Erfolg der n
gebene Punktzahl war
Punktzahl lag bei 20
niedrigste bei 13 (13—14
bei 17,17, also bei „fein"
geben wird.
Der Behandlung n
eine mußte ausscheiden,
die Untersuchung folgen
Prozent) „hochfein", 7 (7
„gut". Das sind 80 Pro
ben. 4 davon mußten
werden. Bei den übrige
ergebnis wie folgt: 11
15 (42,9 Proz.) „fein",
Prozent) „mittel".

Vorstandssitzun
Mü

Die Vorstandssitzu
mittag im Landratsa
eröffnete der Bundesvor
meier, Münster, und
jährige Münsterländisch
finden werde. Sodann
schäftsbericht. Hingewie
träge des Herrn Dr.
Redner des Dichters Ka
Geburtstage seitens des
worden seien. Die W
immer mehr ins Volk g
seitens des Bundes ein
herausgebracht worden.
2500,— Mk. Es wurde
zur Verfügung zu stelle
Wagenfeld-Bücher herei
sprechung des bevorsteh
und mehrerer kleinerer
matbund zum ersten Ma
Umgemeindungsfragen.
daß der Heimatbund sei
Eingemeindungsbestrebu
fahr bestände, daß dadur

Landsiedlung.

Von

Diözesanpräses Dr. Konermann, Münster.

Die Landsiedlung ist eine der wichtigsten Aufgaben unseres Volkes; sie ist von allergrößter Bedeutung für Industrie und Landwirtschaft, für Religion und Kirche, für Staat und Volkswohl. Hunderttausende von Menschen sind heute in unserer Industrie ohne Arbeit, und zwar deswegen, weil bei der heutigen Entwicklung der Wirtschaft für diese Leute keine Arbeit zu finden ist. Drückeberger gibt es selbstverständlich in allen Ständen, gibt es auch in unserer Industrie; aber ihre Zahl ist doch verhältnismäßig sehr gering. Dagegen ist auf dem Lande an vielen Stellen Arbeitermangel, so zwar, daß auch heute noch eine große Schar Ausländer eingestellt wird, um die notwendigen Arbeiten zu erledigen. Gewiß, man könnte die Arbeitslosen der Industrie einfach auf das Land werfen. Aber eine solche Lösung wird nur derjenige in Vorschlag bringen, der entweder wie ein Despot oder Kind die Verhältnisse anschaut. Wie der echte Bauer sich nicht wohl fühlt in der Industriearbeit, ebenso nicht der eigentliche Industriearbeiter in der landwirtschaftlichen Arbeit, die wiederum ganz andere Anforderungen stellt. Zudem sehen wir mit tiefem Weh, wie die Massen der Großindustrie vielerorts ohne genügenden Raum, ohne Licht und Luft allzu leicht an Leib und Seele Schaden leiden, wie mit zunehmender Volksdichte die Geburtenzahlen sinken und Menschen an Volk und Staat, an Religion und Kirche irre werden. Daher heute die ungeheure Bedeutung einer planmäßigen Landsiedlung. Es ist daher dringend zu wünschen, ja notwendig, daß die erleichterten Siedlungsmöglichkeiten auch für rein ländliche Verhältnisse allgemein gekannt sind, und zwar im Interesse der Landbevölkerung selber, aber auch im Interesse der Industriemassen, deren Lage durch stärkere Zuwanderung vom Lande noch unsicherer und bedrohlicher wird.

1. Die Landsiedlung aus Mitteln der produktiven Erwerbslosen-Fürsorge. Reich und Länder haben Mittel für diese Zwecke zur Verfügung gestellt, über die der Regierungspräsident in letzter Instanz entscheidet. In Betracht kommen diese Gelder für den Bau von Werkswohnungen, sog. Bauernhäusern. Betreuungsstelle für solche Werkswohnungen ist die Landwirtschaftskammer der Provinz. Wichtiger noch ist die finanzielle Förderung von Landarbeiter-Eigenheimen, die für folgende Personen gewährt sind:

a) Für Arbeiter, die wenigstens 10 Wochen während der Hauptarbeitszeiten in fremden landwirtschaftlichen Betrieben tätig sind. Die Ansiedlung von sog. Westrückwanderern, d. h. von Menschen, die aus der Industrie auf das Land zurückkehren, wird besonders gefördert.

b) Für ländliche Handwerker, die durch ihr Handwerk vorzugsweise der Landwirtschaft dienen und daneben Arbeitskräfte zu landwirtschaftlichen Saisonarbeiten liefern. Betreuungsstelle für diese Personen ist die Westfälische Heimstätte, der durch Bürgermeister oder Landrat das Gesuch um Gewährung verbilligter Baudarlehen aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge eingereicht wird. Als Beihilfen werden zinslose Darlehen gegeben, die bei Eigenheimen im Laufe von 30 Jahren zu tilgen sind. Die Höhe dieser Beihilfen ist verschieden und wird nach den Quadratmetern der bebauten Fläche berechnet. Die Höchstsumme beträgt bei Eigenheimen 7800, bei Werkswohnungen 5450 ℳ. Aus Mitteln aus dem Ausgleichsfonds der Hauszinssteuer kann diese Summe noch auf 8000 ℳ erhöht werden. Diese Landarbeiter-Eigenheime dürfen mit Einlieger-Wohnung versehen sein, deren Bewohner in Verwendung ihrer Arbeitskraft vollkommen frei sind. Für diese Wohnung können dann noch die besonderen Hauszinssteuermittel angefordert werden. Sicherlich eine große Erleichterung!

2. Die Landsiedlung aus Rentenbank-Krediten für solche, die eine eigene Ackerwirtschaft wenigstens in Größe von zwei Morgen betreiben; diese Gelder sind also bestimmt für den Ausbau von kleineren landwirtschaftlichen Eigenbetrieben; sicherlich die gesundeste Form der Landsiedlung; sie kommen durch die Landeskulturämter zur Verteilung. Betreuungsstelle für solche Siedlungen ist die Gesellschaft Rote Erde, der ebenfalls durch das zuständige Amt die Gesuche eingereicht werden. Die Beleihung geschieht bis zu 75 Prozent des Wertes zu einem Zinssatz von 4½ Prozent mit ½ Prozent Amortisation. Aus Mitteln der Hauszinssteuer, die das Landeskulturamt zu vergeben hat, kann sogar eine weitere Beleihung bis zu 90 Prozent stattfinden.

Jeder, der sich um Volk und Volkswohl Sorge macht, kann nur dringend wünschen, daß mit aller Macht gerade die ländliche Siedlung gepflegt wird. Hoffentlich sind auch diejenigen Kreise unseres Volkes, die im Besitz des Bodens sind, weit- und warmherzig genug, für Siedlungszwecke Boden zur Verfügung zu stellen. Das ist ein Werk der Nächstenliebe, zugleich aber auch eine Sicherung des eigenen Eigentums; denn je mehr Eigentümer, um so mehr Vorkämpfer des Eigentums und damit auch Sicherung desselben.

Aus Münster und dem Münsterland.

Westfalens Milch- und Butterprüfung

† **Münster**, 30. Juli.

Für den Juli-Frischmilchwettbewerb waren 108 Proben eingesandt. Davon mußten 3 von der Wertung zurückgestellt werden. Die übrigen 105 Proben erzielten folgende Gesamtbewertung: 49 Proben (46,6 Prozent) „vorzüglich geeignet", 26 (24,8 Proz.) „sehr gut geeignet", 16 (15,2 Proz.) „gut geeignet", 5 (4,8 Proz) „fehlerhaft" und 9 (8,6 Proz.) „schlecht". Mit großer Befriedigung kann festgestellt werden, daß die überwiegende Mehrzahl der Proben recht schöne Punktzahlen erzielten und auch die höchste Punktzahl 26 oft vergeben werden konnte. Allerdings ereignete sich die bisher kaum beachtete Tatsache, daß eine Probe mit 2 Punkten vorlieb nehmen mußte. Aber der Durchschnitt der vergebenen Punktzahlen lag bei 22,48, also bei „sehr gut", das für 22 bis 24 Punkte in Betracht kommt.

Dauererhitzter Milch gehörten 39 Proben an, die sämtlich zur Prüfung zugelassen wurden. Von ihnen waren 21 Proben (53,8 Proz.) „vorzüglich geeignet", 12 (30,8 Proz.) „sehr gut geeignet" und 4 (10,2 Proz.) „gut geeignet. Je eine weitere Probe (2,6 Proz.) war „fehlerhaft" und „schlecht". Die durchschnittliche Punktzahl war 23,58, neigte also, da „sehr gut" bei 22 und 24 Punkten vergeben wird, dem „vorzüglich" zu, das 25—26 Punkte verlangt.

Von den 34 Proben hocherhitzter Milch mußte eine ausscheiden. Von den übrigen 34 waren 14 (41,2 Prozent) „vorzüglich geeignet", 9 (26,5 Proz.) „sehr gut geeignet", 8 (23,5 Proz.) „gut geeignet" und 3 (8,8 Proz.) mußten als „schlecht" bezeichnet werden. Die durchschnittliche Punktzahl betrug 22,41, war also „sehr gut" (22—24 Punkte).

34 Proben waren Rohmilch. Von ihnen wurden 2 Proben ausgeschieden. Die übrigen 32 verteilten sich den Prädikaten nach wie folgt: 14 Proben (43,8 Proz.) konnten als „vorzüglich geeignet" bezeichnet werden, 5 (15,6 Prozent) als „sehr gut geeignet", je 4 (12,5 Proz.) als „gut geeignet" und „fehlerhaft" und 5 (15,6 Proz.) als „schlecht". Die Durchschnittspunktzahl war 21,18, lag also zwischen „gut" (19—21 Punkte) und „sehr gut" (22—24 Punkte).

Zur Butterprüfung waren wie im vorigen Monat 50 Proben eingeliefert; 5 davon mußten ausgeschieden werden. Die dann noch verbleibenden 45 Proben waren von bemerkenswerter Güte, denn 13 Proben (28,9 Prozent) konnten die Bewertung „hochfein", 22 (48,8 Prozent) „fein", 8 (17,8 Proz.) „gut" und 2 (4,5 Proz.) „mittel" zuerkannt werden. 32 Proben (64 Proz.) konnte die Markenfähigkeit zuerkannt werden, ein ganz bemerkenswerter Erfolg der westfälischen Molkereien. Die vergebene Punktzahl war dementsprechend gut. Die höchste Punktzahl lag bei 20 (19—20 Punkte „hochfein"), die niedrigste bei 13 (13—14 „mittel"), der Durchschnitt aber bei 17,17, also bei „fein", das bei 17 bis 18 Punkten vergeben wird.

Der Behandlung nach waren 11 Proben gesalzen, eine mußte ausscheiden, und für die übrigen 10 brachte die Untersuchung folgendes Ergebnis: 2 Proben (20 Prozent) „hochfein", 7 (70 Proz.) „fein" und 1 (10 Proz.) „gut". Das sind 80 Prozent. Ungesalzen waren 39 Proben. 4 davon mußten von der Bewertung zurückgestellt werden. Bei den übrigen 35 stellte sich das Bewertungsergebnis wie folgt: 11 Proben (31,5 Proz.) „hochfein", 15 (42,9 Proz.) „fein", 7 (20 Proz.) „gut" und 2 (5,7 Prozent) „mittel".

★

Vorstandssitzung des Heimatbundes Münsterland.

℮ **Tecklenburg**, den 30. Juli.

Die Vorstandssitzung, die am Samstag nachmittag im Landratsamte zu Tecklenburg stattfand, eröffnete der Bundesvorsitzende, Archivdirektor Dr. Glasmeier, Münster, und teilte mit, daß der diesjährige Münsterländische Heimattag in Coesfeld stattfinden werde. Sodann erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht. Hingewiesen wurde hierin auf die Vorträge des Herrn Dr. Muckermann. Auch gedachte der Redner des Dichters Karl Wagenfeld, dem zu seinem 60. Geburtstage seitens des Bundes auch Ehrungen zuteil geworden seien. Die Werke des Heimatdichters sollen immer mehr ins Volk gebracht werden und außerdem ist seitens des Bundes eine sehr schöne Wagenfeld-Plakette herausgebracht worden. Der Kassenbericht schließt ab mit 2500,— Mk. Es wurde beschlossen, hiervon 500,— Mk. zur Verfügung zu stellen, um in öffentliche Büchereien Wagenfeld-Bücher hereinzubringen. — Nach einer Besprechung des bevorstehenden Heimattages in Coesfeld und mehrerer kleinerer Angelegenheiten nahm der Heimatbund zum ersten Male auch Stellung zu den Ein- und Umgemeindungsfragen. Dr. Glasmeier war der Ansicht, daß der Heimatbund seine warnende Stimme gegen die Eingemeindungsbestrebungen erheben müsse, da die Gefahr bestände, daß dadurch zuviel Tradition zerstört werde. Landrat Dr. Schultz pflichtete den Worten seines Vorredners bei und wies darauf hin, daß durch Arbeitsgemeinschaften doch genau dasselbe erreicht werden könne wie durch Eingemeindungen. Darauf beschloß der Vorstand, an die maßgebenden Regierungsstellen ein diesbezügliches Schreiben zu richten.

Des weiteren sprach sich Landrat Dr. Schultz ganz entschieden gegen die Verschandelung des Landschaftsbildes durch die großen Reklameschilder aus und zeigte Mittel und Wege, um diesem Unwesen erfolgreich begegnen zu können. Dr. Glasmeier wendet sich ebenfalls gegen die Auswüchse der Reklame, wenngleich auch der Heimatbund sicherlich nicht verkehrs- und fortschrittsfeindlich sei. — Nach der Sitzung unternahmen die Teilnehmer noch eine Autofahrt durch den Norden des Kreises Tecklenburg, die alle sehr befriedigte.

★

† **Münster**, 30. Juli. **Auch Oberbürgermeister Dr. Sperlich verklagt.** Der Klage des Oberbürgermeisters gegen den Stadtv. Rinclake, über die wir kürzlich berichteten, ist nunmehr unter dem 30. Juli eine Klage des Stadtv. Engberding gegen den Oberbürgermeister gefolgt. Engberding verklagt den Oberbürgermeister wegen Beleidigung, ausgesprochen in der Stadtverordnetensitzung am 19. Juli. Die beiden Prozesse werden voraussichtlich im September und im Oktober stattfinden.

† **Münster**, 30. Juli. **Personalnachrichten der Reichsbahn.** Ernannt: Reichsbahnsekretär Juraschek in Münster zum Kanzleivorsteher; Reichsbahnassistent Schävermeier in Wiedenbrück zum Reichsbahnsekretär; ap. Reichsbahnassistent Jöhnk in Selm zum Reichsbahnassistenten; techn. Aspirant Heyder in Münster zum ap. techn. Reichsbahnassistenten; Reserveiokomotivführer Oelzklaus in Haltern zum Lokomotivführer; Oberweichenwärter Overhoff in Münster zum Stellwerkmeister; Oberladeschaffner Kremer in Bentheim zum Lademeister; ap. Ladeschaffner Füßner in Münster zum Landeschaffner; Hilfsweichenwärter Hille in Ermelinghof zum Weichenwärter. die Reservezugführer Leifeld, Heidemann, Ellebracht. Krasenbrink und Winkelkötter in Münster, Ahrens und Hodde in Rahden, Schulz, Ahrens gt. Dieckmännken und Nüße in Rheine, Hintze in Bünde und Lankenau in Kirchweyhe zu Zugführern; die Rangieraufseher Gude in Rheine und Poggemann in Salzbergen zu Rangiermeistern; Hilfsweichenwärter Diekmann in Schüttorf zum Weichenwärter. — Versetzt: Reichsbahnobersekretär Theilen von Rheine nach Salzbergen, die Reichsbahnassistenten Eilermann von Freren nach Ibbenbüren, Löbbering von Rheine nach Altenrheine und Wittkowski von Gronau nach Bocholt, Bahnhofsmeister Poppe von Altenrheine nach Rheine, die Reservelokomotivführer Fickel von Rheine nach Falkenstein (Vogtland), die techn. Reichsbahnpraktikanten Traut von Lingen nach Rheine und Albrecht von Lingen nach Münster, Bauinspektor Rodenbeck von Rahden nach Osnabrück, die Reichsbahnobersekretäre Frick von Göppingen nach Rheine und Egler von Horb nach Münster.

‡ **Münster**, 30. Juli. **Viehmarkt.** Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 96 Pferden und Fohlen aller Gattungen und 1257 Schweinen. Der Handel war in Pferden langsam und in Schweinen mittel. Es kosteten: Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 700—800, Arbeitspferde 450—650, 350—450 Mk.; Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 700—850, Arbeitspferde 550 bis 700, 350—500 Mk.; Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 700—800, Arbeitspferde 500—700, 300 bis 450 Mk. Kaltblutfohlen: 2jährige 400—550, 1jährige 300 bis 400 Mk. Saugfohlen bis 350 Mk. Ponys 300—450 Mark. Einzelne Pferde wurden über Notiz bezahlt. Schlachtpferde bis 300 Mark, je nach Qualität. Ferkel kosteten je Woche 5—6 Mark, je nach Qualität. Besucherzahl 660. Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, den 13. August, statt.

+ **Münster**, 30. Juli. **Betrug und Urkundenfälschung.** Bei einer münsterischen Firma war der Kaufmann Robert R. als Provisionsreisender angestellt. Ohne Inkassovollmacht zu haben, kassierte der Provisionsvertreter und behielt die Geldbeträge für sich. Das kostete ihn drei Monate Gefängnis.

+ **Borken**, 30. Juli. **Er konnte den Namen der Braut nicht schreiben.** Dem Fabrikanten Fritz B. in Borken hatten Diebe in der Nacht zum 2. Dezember vergangenen Jahres einen Besuch abgestattet. Außer einem kleinen Geldbetrag waren vier Paar Handschuhe, ein grauer Mantel, eine Kostümjacke, ein Zigarrenetui und eine Damenhandtasche verschwunden. Zwei vorbestrafte junge Leute, Fritz K. und Otto B., wurden aufgegriffen, und, weil man bei ihnen einen Teil des Diebesgutes fand, setzte man sie hinter Schloß und Riegel. Außerdem waren Fußspuren vorhanden, die von dem K. stammen sollten. Beide Verdächtigen bestritten, die Diebe zu sein. Zur Zeit des Diebstahls seien Zigeuner in Borken gewesen, die den Diebstahl ausgeführt hätten. Verschiedene Umstände sprachen aber dafür, daß die beiden Beschuldigten die Diebe waren. Der Staatsanwalt brachte besonders B. in Bedrängnis. B. behauptete nämlich, die bei ihm gefundene Damenhandtasche gehöre seiner Braut. Bei einem gelegentlichen Spaziergang mit ihr habe er die Handtasche eingesteckt und nachher vergessen, sie herauszugeben. Der Staatsanwalt fragte nach dem Namen der Braut und B. nannte einen polnischen Namen. Der Staatsanwalt verlangte auch zu wissen, wie der Name geschrieben werde. Da versagten die Künste des Beschuldigten. Das Schöffengericht schenkte nun den Angaben des Angeklagten keinen Glauben mehr und vertagte die Verhandlung, um neues Material gegen beide Angeklagten zu sammeln.

Δ **Ibbenbüren**, 29. Juli. **Ein ganz Vorsichtiger.** Größere Geldbeträge gehören nicht ins Haus, sondern in eine öffentliche Kasse, um zum Nutzen des Besitzers arbeiten zu können. Das hat der Kötter L. in der Bauerschaft Eivel bei Recke nicht beachtet und dadurch empfindlichen Schaden erlitten. Von dem Verkaufe zweier Kälber her hatte er an die 1000 Mark wohlverwahrt in einer Schublade liegen. Ein Dieb mußte davon Wind bekommen haben, stieg nachts ein, erbrach die Lade, war aber so anständig, nur etwa 220 Rm. mitzunehmen. Dem allzu vorsichtigen Bäuerlein hätten ebensogut die gesamten 1000 Mark gestohlen werden können.

+ **Rheine**, 30. Juli. **Der falsche Thyssen.** Im vergangenen Winter quartierte sich der 36jährige Reisende Hugo K. aus Bochum bei dem Gastwirt Holtmann ein. Seine Frau begleitete ihn. Zwischen den Eheleuten war viel die Rede von dem Schwiegervater, und auch gegenüber dem Gastwirt kehrten sie immer wieder den Reichtum des Schwiegervaters hervor. Das hatte seine Gründe. K. konnte nämlich seine Zechschulden, die in kurzer Zeit auf 400 Mk. angewachsen waren, nicht bezahlen. Aber der Wirt hatte Geduld mit ihm, weil K. angab, sein schwerreicher Schwiegervater Thyssen mache mit einem Federstrich die Rechnung in Ordnung. Außerdem sei er ja selbst an einer chemischen Fabrik mit 5000 Mark beteiligt. Und dieses Geld würde ihm in nächster Zeit ausgezahlt werden. Statt der Vertröstungen wollte aber letzten Endes der Gastwirt Geld sehen und K. übergab ihm Wechsel, die er mit dem Namen Thyssen unterschrieb. Mit der Wechselfälschung wurde dem Faß der Boden ausgeschlagen und der Gastwirt in Rheine übergab die Sache der Staatsanwaltschaft. Vor dem Schöffengericht in Münster gab K. alle seine Straftaten zu und nahm die neun Monate Gefängnis, die ihm das Gericht zudiktierte, ohne Wiederrede in Empfang.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, 31. Juli 1929.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen.
7 Uhr: Wettervorhersage.
7—7,30 Uhr: Ausgewählte Schallplatten.
7,30—8,30 Uhr: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. Die Kurkapelle, Leitung: Musikdirektor Curt John. 1. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir, Choral. 2. Ouvertüre zur Operette „Berlin, wie es weint und lacht" — Conradi. 3. Fantasie über slavische Melodien — Leuschner. 4. Mondnacht auf der Alster, Walzer — Fetras. 5. Der kleine Reiter, Charakterstück — Lincke. 6. Melodien aus der Operette „Wie einst im Mai" — Kollo.
10,15—11,50 Uhr: Schallplattenmusik (Beka- und Parlophonplatten).
12,10 Uhr: Schallplattenmusik (Beka- und Parlophonplatten).
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Werke von Peter J. Tschaikowski. 1. Ouvertüre „1812". 2. Francesca da Rimini, Fantasie. Werke von Edward Grieg. 1. Suite aus „Sigurd Jorsalfar". 2. Norwegische Tänze.
15—15,30 Uhr: Els Vordemberge: Kinderspielstunde: Ferien! Ferien!
16—16,25 Uhr: Frauenstunde: Versicherungsfragen für die Hausfrau (2). Dr. Freiin von Wilsdeck: Was muß die Hausfrau von den Privatversicherungen wissen?
16,30—16,55 Peter Flamm: Deutsche in Krim und Wolga
17—17,30 Uhr: Lebende Dichter. Johannes Kirschweng: Der verzauberte Morgen.
17,35—18,30 Uhr: Vesperkonzert des Göhre-Wasowitz-Trios: Werner Göhre (Violine), P. Wasowitz (Cello), Hilde Göhre (Klavier). 1. Andante aus dem E-dur-Trio — Mozart. 2. Thema mit Variationen aus op. 11 — Beethoven. Andante und Scherzo aus op. 49 — Mendelssohn. 4. II. Satz aus op. 33. — Straeßer. 5. Variationen über eine Wiener Heurigenmelodie op. 9. — Gal. 6. Walzermärchen — Schütt.
18,30—18,50 Uhr: Regierungsrat Dr. Geis: Die Einkommensbesteuerung der freien Berufe (3).
19,15—19,40 Uhr: Jakob Weinheim: Die wirtschaftliche Verwendung von Abfallprodukten.
19,40—20 Uhr: Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft: Privatdozent Dr. Walter Däbritz: Konjunktur und Krise im modernen Wirtschaftsleben.
20—20,55 Uhr: Abendmusik des Westfalia-Orchesters. Leitung: von Szent-Györgyi. 1. Nordseebilder, Walzer — Strauß. 2. Eine Sommernacht in Madrid Glinka. 3. Tanz der Schmetterlinge — Kockert. 4. Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum" — Mendelssohn. 5. Im Wald und auf der Heide, Potpourri — Lindemann.
21 Uhr: Der heitere Mittwoch. Die Musik kommt. Mitwirkende: Dr. Erich Fortner, Hermann Probst (Sprecher), Willi Kleinnilbeck (Lieder zur Laute), Anton Imlamp (Baß-Bariton), Kranzhoffscher Quartettverein, Westfalia-Orchester, Leitung: von Szent-Györgyi, Verbindende Verse: F. Hartog. Leitung: Haslinde.
Anschließend: Letzte Meldungen. Sportbericht.
Anschließend bis 24,00 Uhr: Konzertübertragung aus dem Café Corso, Dortmund; Kapelle: Jean Bruna.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 30. Juli. Im Gegensatz zu der Schwäche des Vormittagsverkehrs und auch den teilweise noch niedrigeren Taxkursen der Vorbörse (Farben 223½, AEG 194¼, Siemens 378 usw.) lagen die ersten Notierungen heute verhältnismäßig widerstandsfähig. Es kam zwar wieder etwas Ware heraus, die bei der geringen Aufnahmeneigung der Börse genügte, um das Kursniveau hier und da zu drücken, die Exekutionen, die gestern in größerem Ausmaße teils freiwillig, teils unfreiwillig vorgenommen worden waren, schienen aber aufgehört zu haben; um Differenzen zum morgigen Zahltag begleichen zu können, hätten sie ja heute auch keinen Zweck mehr. Eine gewisse Beruhigung ging ferner von der festeren Haltung des Pfundes aus und man hofft, daß es der Bank von England durch andere als diskontpolitische Maßnahmen — man denkt wohl besonders an Kreditrestriktionen — gelingen wird, die in den letzten Tagen erschreckend groß gewordenen Goldverluste — gestern waren es wieder über 2½ Millionen Pfund — zu unterbinden. Die schwache Haltung in New-York, die man ebenfalls als Unsicherheitsfaktor anführte, hing wohl in erster Linie mit der Geldversteifung zum Ultimo zusammen und es ist zu erwarten, daß diese Kalamität in den nächsten Tagen behoben ist. Auch bei uns werden die Aussichten für den Geldmarkt heute schon etwas besser beurteilt. Größere Kursveränderungen blieben selten. Löwe, Glanzstoff, Stolberger Zink und Rheinische Braunkohlen, letztere auch unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages sind als 2 bis 3 Proz. schwächer zu nennen. Schuckert und Telefon Berliner konnten sich dagegen um 1 bis 1½ Proz. bessern. Nach den ersten Kursen wurde die Stimmung allgemein etwas freundlicher und an einigen Märkten konnte sich das Geschäft vorübergehend etwas beleben. Durch besonders feste Haltung fielen Mansfelder auf. Anleihen behauptet, Ablösungsschuld ohne Auslosungsrecht im Verlaufe etwas lebhafter und fester. Ausländer geschäftslos, Macedonier leicht erholt, Pfandbriefe still und teilweise eher schwächer. Am Devisenmarkt schwächte sich die Mark ab. Das Pfund und der Yen lagen aber auch international fest. Die Geldsätze erfuhren gegen gestern keine Veränderung, Tagesgeld 8 bis 10½, Monatsgeld 9½ bis 10½, Geld über Ultimo 9 bis 11½, Warenwechsel ca. 7⅞ Proz. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde ließ die Umsatztätigkeit wieder etwas nach, die Höchstkurse konnten sich nicht voll behaupten, die Notierungen lagen aber im allgemeinen immer noch etwas über Anfang.

Bremen: Baumwolle

	30. 7. Brief	30. 7. Geld	30. 7. bezahlt	29. 7. Brief	29. 7. Geld	29. 7. bezahlt
loco	21.24			21.12		
Januar	20.11	19.89	20.00	19.86	19.85	19.86
März	20.16	20.13	20.15	20.74	19.97	19.99
Mai	20.24	20.22	20.24	20.11	20.09	20 09
Juli	—	—	—	—	—	—
Oktober	19.80	19.74	—	19.60	19.56	19.60
Dezember	20.00	19.47	—	19.86	19.84	19.84

Tendenz: ruhig

Liverpool: Baumwolle

	30. 7.	29. 7.		30. 7.	29. 7.
loco	10.52	10.36	Juli	10.24	10.00
Januar	10.03	9.85	August	10.16	9.92
Februar	10.10	9.87	September	10.14	9.90
März	10.14	9.91	Oktober	10.12	9.88
April	10.12	9.89	November	10.08	9.85
Mai	10.16	9.93	Dezember	10.08	9.85
Juni	10.15	9.92	Juli 1930	10.15	9.92

Tendenz: gut behauptet

	30. 7.	29. 7.
Tagesimport	—	—
Tageslocoverkäufe	2000	2000
Exportverkäufe	100	100
Exvpt. Upper F. G. fair loco	1150	1137

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	30. 7.	29. 7.
oco F. G. Sartee	9.35	9.25
„ F. G. Broach	8.50	8.40
„ F. G. Nr. I Oomra	7.60	7.50
„ F. G. Americ. Sind-Punjab	9.10	9.00
„ F. G. Bengal	6.40	6.30
„ F. G. Sind	6.40	6.30
„ F. G. Tinnivelly	—	—

New-York: Baumwolle

	30. 7.	29. 7.		30. 7.	29. 7.
loco	18.90	18.75	Juli	18.58	18.45
Januar	19.05—06	18.92—4	August	18.76	18.60
Februar	19.14	19.02	September	18.94	18.78
März	19.24	19.12	Oktober	19.00	19.87
April	19.31	19.21	November	19.13—14	18.99—19.01
Mai	19.42	19.31—32	Dezember		
Juni	—	—	Tendenz:	gut behauptet	

Geschätzte Totalzufuhren
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 3000
„ in Golf-Häfen 4000
Export nach England 4000
Export nach dem Kontinent 6.00
Zufuhren im Innern —
Fracht nach Liverpool 45
„ für Standard 60
Export nach Japan und China 3000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	30. 7.	29. 7.		30. 7.	29. 7.
Juli	18.63	18.70	Oktober	18.04	18.80

Märkte.

Schweinemarkt Altenessen.

◎ **Altenessen**, 30. Juli. Gesamtauftrieb: 1539 Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel: 6—8 Wochen alte 30—40, 8—10 Wochen alte 40—52; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 52—64, 4—6 Monate alte 64—90; größere entsprechend höher. Marktverlauf: sehr langsam, Ueberstand voraussichtlich.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

× **Hamburg**, 30. Juli. Auftrieb: Schweine 3635, Kälber 1039. Handel: Schweine flott, Kälber gut. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Schweine: a) 84—84, b) 85—85, c) 85—86, d) 72—82; Sauen: 73—76; Kälber: a) 82—87, b) 72—78, c) 60—66, d) 40—45.

Berliner Schlachtviehmarkt.

◇ **Berlin**, 30. Juli. Auftrieb: 1029 Rinder, darunter 160 Ochsen, 303 Bullen, 566 Kühe und Färsen, 2050 Kälber, 6765 Schafe, 1521 Ziegen, 9174 Schweine. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2262, Auslandsschweine 667. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern glatt, Schafen ruhig, Schweinen flott. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 59—62, b) 53—58, c) 44—51; Bullen: a) 57—60, b) 52—55, c) 49—51, d) 44—48; Kühe: a) 48—51, b) 36—45, c) 29—43, d) 24—28; Färsen: a) 58—60, b) 51—55, c) 43—50; Fresser: 40—48; Kälber: a) 80—90, b) 68—80, c) 55—65; Schafe: a) 67—72, b) 63—66, c) 57—60, d) 55—60, e) 40—50; Schweine: a) 88—90, b) 88—90, c) 88—90, d) 87—89, e) 85—86; Sauen: 77—78.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 30. Juli 1929.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	29. 7.	30. 7.		29. 7.	30. 7.
Weizen märk.	259—261	264—266	Weizenmehl	31¼—36¾	31¼—36¾
Juli	273—277	280—80½	Tendenz:	fester	fester
September	271½—74½	273½	Roggenmehl	26.3 29½	26¾—30
Oktober	272—75	274—73½	Tendenz:	fester	fester
Tendenz:	fest	matter	Weizenkleie	12¾—13	12¾—13
Roggen märk.	194—96	199—201	Tendenz	still	ruhig
Juli	212—13	210—12½	Roggenkleie	12¼—12¾	12¼—12¾
September	223—24½	226	Tendenz:	beh.	still
Oktober	225½—27½	226½—28¾	Raps	330—325	330—35
Tendenz:	fest	fest	Tendenz:	ruhig	ruhig
Gerste			Leinsaat	—	—
Braugerste	—	—	Tendenz:		
Futtergerste	176—189	176—183	Viktoriaerbs.	—	—
Winterg.	174—180	173—80	kl. Speiseerbs.	28—34	28—34
Tendenz:	stetig	stetig	Futtererbsen	21—23	21—23
Hafer märk.	181—190	181—190	Peluschken	26—29	26—29
Juli	—	208	Ackerbohnen	22—25	22—25
September	209¾	209¾	Wicken	28—32	28—32
Oktober	212—215	—	Lupinen blau	21—22	21—22
Tendenz:	fest	ruhig	gelbe	29—31	29—31
Mais Waggon	231—32	231—32	Seradella alt	—	—
frei ab Hamburg	—	—	neu	—	—
Tendenz:	still	still	Rapskuchen	19.3	19.3
			Leinkuchen	23.2—75	23—23½
			Trockenschn.	11.4—11.6	11.4 11.6
			Soyaschrot	20—20.5	20—20½
			Torfmelasse	—	16½—17
			Kartoffelflock.	16.5.17.2	—

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

ab märkische Station für den Berliner Markt per 50 Kg.
(Erzeugerpreise)

Roggenstroh drahtgepreßt	1.2—1.3	bindfadengepr. Roggen	0.85—1.00
Weizenstroh drahtgepreßt	1.05—1.15	Weizenstroh	0.75—0.90
Haferstroh drahtgepreßt	0.90—1.00	Häcksel	1.60—1.85
Gerstenstroh drahtgepreßt	0.80—0.90	Heu, handelsübl.	2.5—3.0
Roggenlangstr.	1.10—1.30	Heu, gutes	3.1—3.4
		Kleeheu	—
		Kartoffeln w.	—
		„ rote	—
		„ gelbfl.	—



Waschmittel gibt es freilich viel-

Beinahe täglich hören Sie neue Namen, und eins will besser sein als das andere. Bewahren Sie sich Ihr kritisches Urteil: experimentieren Sie nicht mit Ihrer Wäsche herum, die wirklich zu schade dazu ist. Sie können sicher sein: etwas vollkommeneres als das Ihnen seit langen Jahren bekannte Persil gibt es nicht! Das werden Ihnen auch die vielen Hausfrauen bestätigen, die gelegentlich etwas anderes ausprobierten, aber immer wieder auf Persil zurückgekommen sind! Es ist in der Tat so: Waschmittel gibt es freilich viel —

allein es gibt nur ein Persil!

Vertreter: **Carl Neth, Münster i. Westf.,** Habichtshöhe 17.

Dr. med. Anton Mensing
Paula Mensing
geb. Westhoff

VERMÄHLTE

Wanne-Eickel, den 31. Juli 1929
Kurhaus

Kunststopferei - Handweberei
Münster i. W., Königstr. 58. Tel. 23421

Reparatur sämtlicher Schäden (Risse, Brandlöcher, Motten- u. Mäusefraß) in allen Stoffarten. Lieferung billiger Sachen sofort. — Spezialität: Teppich-Reparaturen.

Neu für Deutschland!

Kein Vulkanisieren der Autoreifen mehr. Jeder Fahrer repariert Löcher u. Schnitte ohne Demontage selbst. Unbegrenzt haltbar. Jeder Autobesitzer ist Käufer. Verkaufsbezirk für Münster und Umg. zu verg. Angebote von nur seriösen Reflektanten unter H. A. 6981 an Ala Haasenstein & Vogler, Essen.

Unvergleichliche Vorteile bietet Ihnen das

NSU Motorrad

das Erzeugnis der ältesten Motorradfabrik des Continents

NSU bedeutet Zuverlässigkeit!

Generalvertreter:

Saßmann
Münster i. Westf.
Glaspassage. Tel. 20283.
Bequeme Teilzahlung!



290 Eisenbahn-Waggonladungen
Woll- und Baumwollwaren.
500 000 Nachbestellungen
nur von meinen alten Kunden erhielt ich nachweisbar im letzten Jahre.
Der sachliche Beweis der Güte und Billigkeit.
Sofortige Belieferung ist auch Ihr Nutzen.
Wollen Sie Nutzen und Ersparnisse?
Dann schreiben Sie heute noch, was sie wünschen von nachstehendem

Ausnahme-Angebot!
Gültig nur kurze Zeit!

Nr.	Preise per Mtr.	Breite	Mk. Pf.
10	Ungebleichtes Baumwollgewebe leichte Sorte, f. einf. Gardinen	75 cm	0.16
11	Ungebleichtes Baumwollgewebe etwas bessere dicht. Sorte	75 cm	0.26
12	Handtücher, solide Gebrauchsware	40 cm	0.16
13	Handtücher, solide Strapazierware	40 cm	0.28
14	Handtücher, gute Strapazierqualität	40 cm	0.38
15	Ungebleichtes Baumwolltuch, solide Sorte	76 cm	0.28
16	Ungebleichtes Baumwolltuch, sehr solide und haltbar	76 cm	0.38
17	Ungebleichtes Baumwolltuch, kräftig, fast unverwüstlich	76 cm	0.48
18	Weißes Hemdentuch, etwas leichte Sorte	76 cm	0.28
19	Weißes Hemdentuch, sehr solide Sorte	76 cm	0.38
20	Weißes Hemdentuch, für gute Wäschestücke	76 cm	0.48
21	Weißes Hemdentuch, vorzügliche Qualität	80 cm	0.58
22	Hemdenflanell, Indanthrengefr., solide Sorte	76 cm	0.28
23	Hemdenflanell, Indanthrengefr., sehr solide und haltbar	76 cm	0.38
24	Hemdenflanell, Indanthrengefr., best. fast unzerreißb. Sorte,	72 cm	0.48
25	Zephir, für Hemden und Blusen, gute Sorte	70 cm	0.38
26	Zephir, bessere Sorte, schöne moderne Muster	70 cm	0.48
27	Wischtücher, gute Sorte, strapazierbar, 45 mal 45 cm, per halb Dtzd.		0.98
28	Damentaschentücher weiß, gute feinf. beliebte Sorte, per halb Dtzd.		0.78
29	Herrentaschentücher mit schöner, bunter Kante, per halb Dtzd.		0.78

Besonders vorteilhaft! Vorübergehende Abgabe!

30	Gardinen, fog. Vorhangstoffe, aus prima feinen Garnen, mit schönen indanthrenfarbigen Streifen	69 cm	0.34
31	Madapolatuch, weiß, garantiert rein ägyptisch, für besonders feine, best. Hemden u. Wäschestücke	80 cm	0.79

Abgabe von jedem Artikel bis 100 Mtr. bezw. bis 20 Dtzd. an einen Kunden.
Versand erfolgt per Nachnahme von 10 Mk. an; ab 20 Mk. portofrei. Wenn trotz der Billigkeit u. Güte etwas nicht entspricht, oder meine Waren mit Rücksicht auf die guten Qualitäten nicht bedeutend billiger als andererseits befunden werden, bezahle ich den vollen Betrag zurück.

Josef Witt. Welden 222 **Opf.**
Eigene mechanische Weberei
Größtes Spezial-Versandgeschäft der Art in Deutschland.

Zeno- Arbeits- und Stellen-Markt

Angebote

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges, ehrliches **Mädchen,** am liebst. vom Lande, zur Erlernung d. Küche und Haushalt gesucht. Familienanschluß. **Frau Gastwirt August Wiedau, Amelsbüren b. Münst.** Kappenberger Damm.

Zum 1. Okt. suche für best. Geschäftshaush. a. d. Lande, Nähe Münsters, ein brav. kath. **Mädchen** für Küche, Haus- und Gartenarbeit. Kochen kann erlernt werden. Off. unt. B C 299 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Suche für sofort braves kath. **Mädchen** für kleinen Geschäftshaushalt, welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Gute Zeugnisse Bedingung. **Frau Joseph Demes,** Metzgerei, Haltern, Recklinghäuser Straße.

Sauberes, kinderliebes **Mädchen** von 16—17 Jahren welches schon in Stellung war, auch Waise die Wert auf eine Dauerstellung legt, in kleinen Haushalt von 2 Personen sof. gesucht. **Frau Franz Wiethold, Bocholt i. W.,** Schanze 47.

Braves kath. **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen, zu sofort oder später gesucht. cpt11542 **Frau Krüver, Münster i. W.,** Hollenbeckerstraße 28.

Lehrköchin gesucht. Ebenfalls **Fräulein** für Büfett und zum Bedienen der Gäste. Evtl. muß selb. etwas Hausarb. übernehmen. **Hotel Althaus, Telgte i. W.**

Hausmädchen 18—21 J., für meinen Gastwirtschaftsbetrieb für sofort gesucht. Selb. muß sich für den Wirtschaftsbetrieb eignen. Angeb. unter Angabe der bisher. Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Lichtbild, welche zurückgesandt werden, sind zu richten an Frau Hinz, Restaurant „Zum Rosenhof", Dorsten, Bochumer Straße 4.

Putzmacherin 20 Jahre alt, sucht als tüchtige Arbeiterin Stellung zum baldigen Antritt. Angebote unt. A C 15 an den Neuen Emsboten in Warendorf.

Tüchtige **Friseuse** bei hohem Gehalt auf sofort gesucht. **Wilhelm Königs,** Damen- und Herrenfriseurgeschäft, Hiltrup i. W., Bahnhofstr. 94

An allen größ. Plätzen des Reg.-Bez. Münster werden für eine sensationelle **Neuheit** (D.R.P.) **Bezirks-Vertreter** gesucht. Nur wirklich erste Verkaufskräfte in geordneten Verhältnissen wollen ausführl. Offerten einreichen unt. Nr. 9020 an die Anz.-Annahme Forte in Münster i. W.

Tüchtigen **Schneidergesellen** auf Kleinstück stellt sofort ein **Bernhard Jansen, Dorsten i. W.,** Kappusstiege 11.

Suche für sofort **mehrere Schneidergehilfen** **Wilhelm Niewind,** Schneidermeister, **Notuln bei Dülmen.**

Tüchtiger, strebsamer Maschinenschlosser selbständige Kraft, kath., firm in sämtl. Landmaschinen-Reparaturen, sowie Dreschmaschinen u. Traktoren, Dreharbeiten und Schweißen. Reflektiert wird nur auf allererste Kraft. Ausführl. Angeb. unter B C 290 an Anzeigen-Verwalt. d. Zeno, Münster.

Reklame-Zeichner besonders auch für Schriften, keine Antiqua, **gesucht.** Bewerb. mit Probezeichnungen erbeten unter F W 339 an den „Neuen Emsboten" in Warendorf i. Westf.

Sichere Existenz. Für den Privatverkauf erstklassiger Qualitäten in Kaffee u. Margarine (weithin bekannte und eingeführte Ware) werden allerorts fleißige u. ehrliche Personen sof. gesucht. Da größte Verdienstspanne gebot. wird, ist **hohes Einkommen** gewährleistet. Angeb. unt. B C 298 an die Anz.-Verw. d. Zeno in Münster i. Westf.

Auf sof. ein tücht. **Bäckergeselle** d. im Weiß- u. Schwarzbrotbacken gut bewandt. ist, gesucht. Zu gleicher Zeit auch ein **Lehrling.** **August Wiedau,** Bäckermeister, **Amelsbüren bei Münster,** Kappenberger Damm.

Dauerstellung! Suche zu sof. od. 15. 8. einen jüng. kath. ehrl. **Knecht** für mein Getreide- u. Kolonialwarengeschäft (1 Pferd), zur Belieferung meiner Kundschaft u. für alle vorkommenden Arbeiten. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. sind zu richten unter B C 291 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Ehrl., solider, zuverläss. **Müller** zum baldigen Antritt gesucht. Zeugnisabschr. mit Lohnforderung erbittet cpt11536 **Molkerei Albersloh i. W.**

Für mein Getreide-, Dünge- u. Futtermittel-Geschäft suche ich zum 15. Aug. oder 1. Sept. einen gewandten, ehrl. u. branchekundigen **jungen Mann** nicht unter 20 Jahren, für Kontor u. Lager. Off. mit prima Zeugn. und Gehaltsansprüchen bei freier Station erb. unter B C 295 an die Anz.-Verw. der Zeno in Münster i. W.

Gute Stellung verdankt mancher dem tägl. Studium des **„Zeno"**-Arbeitsmarktes.

Auch Sie handeln klug, wenn Sie jeden Tag den Stellen- und Arbeitsmark d. **„Zeno"** verfolgen.

Gesuche

Landw. sucht für seinen 17jährigen Sohn zum 1. Oktober passende **Stelle** **bei einer katholisch. Herrschaft.** Derselbe kann mit Pferden umgehen und ist mit allen landw. Maschinen vertraut. Off. unt. A. K. 200 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld.

Mercedes-Benz-

Innensteuer-Lim., 8/38 PS., in tadellosem Zustande, preiswert **zu verkaufen.**
Focke & Co., Münster i. W. Telephon S 40941.

F.N.

Motorräder

B. Flintrup, Münster i. W.,
Kahlstr. 13. Ruf 23325.
F.N.-, Ardie-, Triumph-, Imperia-Motorräder.

Eine [b8041
„Chrysler"-Innensteuer-Limousine
10/50 oder 13/70 PS., zu verkaufen.
Getreide- u. Futterm.-Einfuhr-Akt.-Ges. Wolff & Heidelberg, Rees a. Rhein.

Gut erhaltenes **Wohnhaus** m. 8 Räumen, Stallung u. Hofraum, auch für Geschäft geeignet und sof. zu beziehen, zu annehmbarem Preise zu verkaufen.
Näh. Dülmener Zeitg. in Dülmen.

---

3 Aufnehmer-Webstühle gut erhalten, Preis 100,— Mk. per Stuhl, hat abzugeben
Kollmann, Markt & Co., Emsdetten i. W.

Vorbildlich einfach, wirtschaftlich u. zuverlässig für jeden Kraftbetrieb



Diesel-motoren ohne Kompressor D.R.P. liegend und stehend von 6–1500 PS
Leicht zu bedienen, übersichtlich im Aufbau
Ausführliche Druckschriften auf Wunsch

GEBR. KÖRTING AKTIENGESELLSCHAFT HANNOVER-LINDEN
Niederlassungen: **Düsseldorf,** Corneliusstr. 65/67 **Dortmund,** Rathenau-Allee 18

Billige Gelegenheitskäufe!

Wir haben abzugeben: gebrauchte Personenwagen der Marken **Wanderer, Opel, Brennabor, Studebacker, Adler** usw. Außerdem gebrauchte Lieferwagen, wie **Ford, Presto, Hansa-Lloyd** usw.

Wir geben die Wagen zu sehr billigen Preisen, bei Zahlungserleichterungen ab. b7954

Fischer & Co., Münster.



er pfeift, der „Pfiffi", sobald das Wasser kocht!
Enorme Gasersparnis!
3 Ltr. Mk. 6,50 | 5 Ltr. Mk. 8,- | Aluminium extra stark. einschl. Nachnahme u. Porto.
Marke „Pfiffi"
Louis Lehberg, Kettwig (Ruhr)

Kesselasche

Schlackensand, sowie sämtliche Bau- und Wegebaustoffe liefert frachtgünstig und preiswert

Heinrich Dalhoff, Hiltrup i.W.,
Rufnummmer 22 und 61.